

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Ausgabe u. Annahmestellen  
für Inserate und Abonnements  
H. Kaumann, Eigenth. u. Verleger, 77.  
S. Post, Postfach, Reichsstraße 10.  
M. Dammert, Verleger, 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Achtundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Inserationspreis  
für die vierteljährige Zeile oder deren Raum 15 R.-Mg.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags erbeten werden tags zuvor erbeten.  
Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau's.

Nr. 55.

Mittwoch, den 7. März.

1877.

## Zur Tagesgeschichte.

**Berlin, 5. März.** Die Kaiserin leidet (der Montz. zufolge) seit einiger Zeit an einer neuralgischen Affektion und muß sich deshalb Schonung auferlegen.

— Die Sozialistischen Abgeordneten beschließen ein Arbeiterkongreß einzubringen und werden am Mittwoch eine Beratung hierüber halten.

— Die Konfessionsordnung und das Einführungsgezet zur Konfessionsordnung sind unterm 10. Februar d. J. vollzogen worden und in der heut ausgegebenen Nr. 10 des „Reichs-Verordnungsblattes“ publiziert worden.

— Sr. Majestät Schiff „Geyelle“ ist telegraphischer Nachricht zufolge, am 2. d. M. in Suda-Bay eingetroffen. — Sr. Majestät Schiff „Friedrich Karl“ ist am 4. d. M. von Suda-Bay nach Malta in See gegangen.

— General Ignatieff, dessen Reise nach verschiedenen Hauptstädten von den russischen Organen dadurch motiviert wird, daß der Vorkämpfer wegen eines Augenleidens Spezialärzte zu Rathe ziehen wollte, ist gestern (Sonntag) Morgen hierher eingetroffen. Derselbe ist begleitet von seiner Gemahlin und dem 2. Vorkämpferssekretär Prinzen Tzeretelen.

Wald nach der Ankunft begab er sich zum hiesigen russischen Vorkämpfer Baron von Dubril, mit dem er auch im Laufe des Tages noch wiederholt im russischen Palais und im Hotel Royal zusammentraf. Um 4 Uhr hatte General Ignatieff sich auf etwa eine Stunde zum Reichskanzler Fürsten Bismarck begeben und war dann auch einer Einladung desselben zum Diner gefolgt, während Prinz Tzeretelen beim Vorkämpfer Baron von Dubril speiste.

Vom Fürsten Bismarck fuhr der Vorkämpfer Abends 8 1/4 Uhr auf kurze Zeit nach dem Schauspielhaus und von dort nach dem russischen Vorkämpfershotel. Dem Vernehmen nach wird der General Ignatieff am Mittwoch den 7. Berlin verlassen und sich nach Paris begeben. Heute Nachmittag um 4 Uhr wurde General Ignatieff vom Kaiser und demnach von der Kaiserin empfangen. In Paris wird der Vorkämpfer übrigens erst am nächsten Sonntag erwartet.

Von einem Bekande der englischen Hauptstadt scheint der Vorkämpfer Abhand zu nehmen. Dem W. T. B. wird in dieser Hinsicht vom 5. d. aus London gemeldet: „Der Times“ zufolge ist die Nachricht, General Ignatieff beabsichtige, auch London zu besuchen, unbegründet; wohl aber werde derselbe mit dem Grafen Schuwaloff in Paris eine Zusammenkunft haben.“

**Wien, 5. März.** In Folge des starken Schneefalles sind mehrfache Verkehrsstörungen auf den Eisenbahnen eingetreten. Der Verkehr auf der Gernonviog Bahn über Gernonviog hinaus ist gänzlich. Auf der Klein-Wreiter Bahn ist der Personenverkehr nur bis Kasatin offen; auf der Döbfaer Bahn können von Podwolysska ab keine Züge

mehr verkehren. Auf der Karl-Ludwigbahn ist gestern ein Eis- und ein Laßzug im Schnee stehen geblieben.

**Kalkutta, 4. März.** Die englische Regierung hat einen Vertrag mit Khetat abgeschlossen, wonach England dem Khetat von Khetat eine jährliche Subsidie von 10,000 Rs. Sterl. zahlt und demselben Schutz gegen seine inneren und äußeren Feinde zusichert, dagegen aber das Recht erhält, die hauptsächlichsten Städte des Khetats militärisch zu besetzen, Eisenbahnen und Telegraphen anzulegen und Befestigungen zu errichten.

**Washington, 4. März.** Hayes hat in der vergangenen Nacht den Eid als Präsident der Vereinigten Staaten geleistet. Der Kongreß hat den Amtseid des neuen Präsidenten auf 50,000 Dollars festgesetzt.

## Franz Dingelstedt's sämtliche Werke.

Erste Gesamtausgabe in 12 Bänden.

Geht unter dem Titel: **Vade-Mecellum.**

Berlin, Gebüder Pötel. 1877.

Wir waren eben dabei, das verdienstvolle Unternehmen der Herren Gebüder Pötel eingehend zu besprechen, Dingelstedt's Werke in einer ersten Gesamtausgabe und mit der diesen Verlegern eigenen Sorgfalt und äußeren Eleganz dem Publikum zugänglich zu machen, als uns ein beglückter Aufsatz Julius Rodenbergs vor Augen kam, den wir um so lieber reproduzieren, als er nach Inhalt und Form unsere Leser gewiß anmuthen wird und manches Interessante bietet. Hier ist er:

„Unter den Büchern, welche mich — so zu sagen — durch mein ganzes bewußtes Leben begleitet haben, befindet sich eines, das mir besonders werth ist, weil sich die mannigfachen Erinnerungen an dasselbe knüpfen. Kein Mensch würde dem Häßlichen etwas Angenehmes ansehen, obwohl ich ihm in Anbetracht seines Alters und seiner Schicksale, die sich zum Theil mit meinen eigenen Schicksalen verweben, einen Ehrenplatz in meiner gegenwärtigen Bibliothek angewiesen habe. Es ist von der allereinfachsten Beschaffenheit, von einer wahrhaft rührenden Bescheidenheit des Aussehens, so schmal und dünn, als ein Buch nur sein kann, mit Wässern, vergilbt und wasserfestig, und in einer Hülle stechend, deren unangenehmlicher Geruch und Grün den lächelnden Buchbinder verräth, welcher — Gott hab' ihn selig! — mit diesem Einband auch wieder lebendig vor mir steht, trotzdem er nicht einmal bei seinem Verier ausgehalten, sondern es schließlich auf sinnreiche Weise mit einer Chausseegeld-Erheber-Stelle kombinirt hatte, wodurch die Leistungen seiner Offizin nicht eben an Eleganz gemindert. Meine Reliquie jedoch stammt aus einer noch früheren Zeit. Sie zählt gegenwärtig 35 Jahre; und ich erinnere mich keiner Zeit, soweit mein Gedächtniß sich über Bücher erstreckt, in

welcher dieses Buch nicht gewesen. Zuerst war es ein Bücherschrank meines verstorbenen Vaters, der, ein großer Literaturfreund, viel von diesem Buche hielt, welches damals übrigens ganz neu war und vorzeiten ausbreiten, denn wir lebten in Kopenhagen. Ein wunderbares Mythen umschwebte dieses Buch der väterlichen Bibliothek; Sagen verbanden sich mit ihm, welche ich damals, in meinem ersten Lebensjahre, nur dunkel begriff. Gebüder standen in dem Buche, höchst merkwürdige Gebüder, und Derselbe, der sie gemacht, war auch ein Kurpfesser und sein Vater lebte in Kinteln. Ich kann nicht sagen, wie all' diese Dinge meine Imagination beschäftigten, und welche unwiderstehlichen Reiz das kleine Buch auf mich ausübte — so sehr, in der That, daß ich es heimlich mitnahm, als ich in meinem fünfzehnten Jahre selbst nach Kinteln auf die Schule kam. Mein guter Vater hat niemals erfahren, wer ihm das Buch entwand, und jetzt ist es zu spät, es einzugehen. Aber da liegt es neben mir, indem ich diese Zeilen schreibe, genau so, wie ich es einst aus dem Elternhause mitnahm und wie es auf allen meinen Wanderungen und Fahrten mit gefolgt ist bis hierher, wo ich mir — und ihm! — ein eigenes Heim gegründet — und Wehmuth befeuchtet mich, als ob ich in ein altes Freundesgesicht sähe, indem ich es öffne und auf dem Titelblatte lese: „Heder eines kosmopolitischen Nachwächters. (Zweite Auflage.) Hamburg, bei Hoffmann und Campe. 1842.“

Lang, lang ist es her! — Aber Dingelstedt, welcher so frühe schon, unmittelbar bei seinem ersten und anonymen Auftreten, eine Bewegung hervorrief, die sehr weit gehen und sehr tief dringen mußte, um einen elfjährigen Knaben in einem abgelebten Landstübchen zu erreichen; Dingelstedt, sagen wir, kann gegenwärtig, noch mitten in rüstigen und regsten Schaffen und Wirken, zugleich auf eine Laufbahn zurückblicken, welche reicher an Glanz und Erfolgen ist, als einem Schriftsteller unter gewöhnlichen Verhältnissen bechieden zu sein pflegt. Dingelstedt ist nicht nur ein eminent begabter Künstler, sondern auch auf allen Gebieten, die er betreten, und in Allem, was er unternimmt, ein eminenten Virtuoso, und obwohl mit seinen Anfängen in den Trübungen der vierziger Jahre verurtheilt, doch ein ganz moderner Mensch, mit einer Wandlungsfähigkeit, welche wir kein Recht mehr haben, hart zu beurtheilen, nach den Wandlungen, welche wir selber durchgemacht und Alles um uns her haben durchmachen sehen. Wir haben gesehen, wo hin die unerwartliche Hofsarrigkeit führt, welche Einige begehren mit dem Namen „Charakter“ zu bezeichnen, obwohl sie im Grunde mehr von Eitelkeit und Egoismus hat, als das Gegentheil. Das Dvoision-Wachen aus seinem anderen Motiv als dem der misserthandenen Konfession, wenn gar kein vernünftiger Grund zur Opposition mehr vorhanden

## Der Goldeneich.

Roman von Maurus Solai.

Vierter Band:

**Noemi.**

(Fortsetzung.)

44) Und am andern Tage nicht, am dritten Tage nicht, und immer sührte Noemi Tamar dorthin, wo der kleine Dobi lag.

— „Du würdest stets an seinem Grabe bleiben; würdest wieder krank davon; darum hingelte ich auch sein Grab nicht auf und legte kein Kreuz darauf, damit Du nicht hingehen sollst, um dort zu trauern.“

Aber Tamar blieb trotzdem traurig. Als er soweit zu Kräften gelangt war, daß er für sich allein auf der Insel promeniren konnte, forschte er nach nach dem, was man ihm nicht sagen wollte.

Da lehrte er einig geklärten Antlitzes zur Hüte zurück. Er hielt eine halbverweilte Noemische in der Hand, von jenen weißen Noemien, die keinen Geruch haben.

— „Ist's Dese?“ fragte er Noemi.

Noemi wünte mit dem Kopfe. Sie war höchlich erstaunt, daß man ihm auch dieses nicht verheimlichen konnte. Die weißen Noemien hatten ihn darauf geführt. Er entdeckte, daß sie neu gepflanzt waren.

Und damit war er beruhigt, wie Jemand, der Alles beendet, was er sich im Leben zum Ziele gesetzt. Ganze Tage lang saß er auf dem Bänken vor der Thüre, und er überste mit seinem Stode zwischen den glatten Kieseln umher und er lächelte Alletlei für sich.

„Nicht für eine ganze Welt, voll mit Diamanten, gäst Du ihn her; nicht für einen ganzen Himmel, voll von Engeln; — aber für eine schlechte Thonplatte schlägst Du ihn auf's Händchen!“

Nichtig konnte nun das schöne, halb schon fertige Kastell aus Staubbauwerk dort stehen; die großen Valerianblumen umwuchern es auf allen vier Seiten. Tamar ging ihm nicht einmal mehr in die Nähe.

Seine schwindende Lebenskraft, sein gebrochenes Gemüth

konnte Niemand mehr vor Zusammensturz bewahren, als einzig nur Noemi!

5. Melancholie.

Eine Knochse nach der andern öffnete sich am weißen Rosenstock und Tamar that den ganzen Tag über nichts, als daß er der Knochsen Aufsteigen und Dessen belauschte. So oft sich eine voll erschlossen hatte, schickte er sie und legte sie in sein Portefeuille, damit sie ihm an der Brust eintrocknen sollte. Das war ein trauriger Zeitvertrieb.

Alle Thatheit, mit welcher Noemi Michael überkaufte, konnte ihm nicht von der tieftraurigen Gemüthsstimmung heilen. Der Frau süßes Schmeicheln wurde ihm zur Last. Und Noemi hätte ihn aufheitern können und es würde ihr nur ein Wort gekostet haben. Doch die Scham verbot ihr, dies Eine Wort auszusprechen. Und Tamar fiel es nicht bei, danach zu fragen.

Der Charakter Gemüthsfranker besteht darin, daß sie nur die Vergangenheit sehen; und diese sehen sie bekändig. Einst sagte Noemi zu Tamar:

— „Michael, Dir ist's gut, von hier fortzugehen.“

— „Wohin?“

— „Hinans in die Welt! Dich verlegt hier Alles. Geh' von hier fort, um Dich zu heilen. Ich lege Dir heute die Kieselsteine zusammen. Die Döbshändler führen Dich morgen hinüber.“

Tamar antwortete nichts, nur sein Kopf nickte zustimmend. Die überhandene Krankheit hatte seine Nerven übermäßig mitgenommen, und die Lage, die er sich bei dem Schlag, der ihn getroffen, sie wirkten so erschütternd auf sein Nervensystem, daß er selbst einjährig, er müsse im Falle seines Dorteilens entweder wahnsinnig werden, oder ein Selbstmörder.

Selbstmord? Es giebt keine leichtere Art, sich aus einer falschen Situation zu befreien. Das Unglück, die Angstigkeit, die Verzweiflung, der Seelenzschmerz, Verfolgung durch Menschen, die Ungerechtigkeit, Täuschungen und gebrochene Hoffnungen, die Herzenskämpfe, Körperleiden und Seelenschmerzen, die Verlusteinnerungen und die Rückkehr des Ge-

sichts lieber Verstorbenen, alles das sind böse Träume — ein Druck auf das Jünglein der Hölle, und sofort erfolgt das Erwachen. Wer hier zurückbleibt, der liegt den Träumen fern!

Am letzten Abend setzten sich nach dem Mahle Michael, Noemi und Theresia hinaus vor die Hüte, alle Drei zusammen auf jenes Bänken und Tamar mußte daran denken, daß sie schon zu Vieren dort gesessen!

Der Mond vertrieb sich als Bollkugel zwischen den silbernen Wolken. Noemi hielt Tamar's Hände in den ihren auf dem Schooße.

— „Was kann wohl dieser Mond sein?“ fragte Noemi.

Tamar's Hand ballte sich krampfhaft zur Faust in Noemis Händen. Er sagte zu sich selbst: „Mein böses Geschirn.“ Hüte ich doch niemals den rothen Halsmond gesehen!“

Theresia antwortete auf die Frage ihrer Tochter. „Das ist ein ausgebrannter, abgeblühter Erdball, auf welchem weder Baum, noch Blume, noch Thier, weder Luft, noch Wasser, noch ein Ton oder Farbe sich befinden.“

„Nichts?“ wiederholte Noemi. „Also dieser große Stern ist ganz für sich allein? Niemand bewohnt ihn?“

— „Das kann Niemand wissen“ erwiderte Theresia. „Zu meiner Wädchenseit, im Infinitive, spauten wir ihn oft durch's Fernrohr an. Er besteht aus nichts als aus Wülden, man sagt, es seien ausgebrannte Krater, die jetzt auch schon kalt sind. Solch vergebende Teleskope giebt es aber nicht, um durch sie lebende Thiere auf jenem Geschirn wahrzunehmen. Aber die Männer der Wissenschaft wissen bereits so viel sicher, daß es auf ihm weder Wasser noch Luft giebt. Ohne diese Dinge jedoch vermag kein körperliches Wesen zu leben, also kann dort auch kein Mensch existiren.“

— „Aber wenn doch Jemand dort wohnt?“ sagte Noemi.

— „Ach, was denkst Du denn!“

— „Ich werd's sagen, was ich denke. Früher schon oft, wenn ich allein war, ersahste mich unwillkürlich ein schwarzer Gebante; besonders wenn ich am Strande saß und ins Wasser hinabsah. Es rief auch dann irgend Etwas: wie gut es da unten sein müsse, wie ruhig man dort schlummern könnte!“

den, ist ein Fehler oder Irrthum des Charakters, so gut wie jeder andere; und nicht entsetzlich genug können wir uns gegen das Verbrechen der Partei erheben, nachdem die Partei selbst lange aufgeführt hat, unter den Lebenden zu sein. Dem, welcher den Nachwächser mit langen Fortschrittsbeinen" der dessen Ankunft in Paris (1842) kollektiv besaß, mochte ihm zwei Jahre später vorweisen, daß er das Horn gehängt an den Nagel — aber Freiligrath hat noch lange genug gelebt, um dem alten Freund und Waffenbruder Dingelstedt noch einmal die Hand zu drücken und der Tochter desselben eines der schönsten von seinen späteren Gedichten zu singen. Es ist ein wunderbares Spiel zwischen Interessen und Charakter; und mit seiner Menschenkenntnis sagt ein bedeutender, freisinniger englischer Schriftsteller — Sir Henry Lytton Bulwer (Lord Dalming), — daß nicht sowohl die Interessen den Charakter, als vielmehr der Charakter die Interessen bestimme. Niemals hat Dingelstedt die Grundzüge seiner früheren Jahre verlernt. Eine Fortsetzung der Nachwächserliteratur: „Nacht und Morgen" erschien (1851), als er bereits eine hohe offizielle Stellung einnahm in München, und von Wien aus hat er das neuerlebende deutsche Reich in Gefangen begriff, die voll sind von den besten liberalen und patriotischen Gefinnungen. Freilich ist kein Patriotismus niemals der der Bierbank, und kein Liberalismus niemals der der Barricade gewesen.

Die vorliegende Gesamtausgabe, namentlich in ihrem rein poetischen Theile, wird ein vollständiges Bild und Zeugnis dieser Kontinuität in Dingelstedt's Entwicklung geben. Aber mehr noch und darüber hinaus wird sie dem deutschen Volke zeigen, wach ein Dichter Franz Dingelstedt ist! Denn wenn wir Eines bisher zu beklagen hatten, so war es, daß hinter der allerdingen höchst bedeutenden und einflußreichen Thätigkeit des Bühnenleiters und des Weltmannes der Schriftsteller in Dingelstedt gar zu sehr zurückzutreten schien. Nicht als ob er in irgend einem Augenblicke aufgehört habe, sich als Schriftsteller zu fühlen und mit einem berechtigten Stolz sich als Schriftsteller zu bekennen: aber was an dichterischer Kraft in ihm ist, das kam, wenn nicht ausschließlich, doch überwiegend dem Theater zu Gute, welchem er in seinem „Haus der Barnevelde" ein höchst wirksames Trauerspiel, in seinen Bearbeitungen von Schatepeare's Königsbräutigam, „Wintermärchen" und „Sturm", von Molière's „Geizigen" und Beaumarchais', Figaro's Hochzeit" bleibende Gedenkmäler und in seinen Festspielen und Prologen unheimlich charakteristische und wertvolle Gelegenheitsdichtungen gegeben hat. Man begreift, daß hinter so weitreichenden und ersten Aufgaben die Sorge für die früheren literarischen Ergebnisse eingemessen zurücktreten konnte. Die Gesamtausgabe seiner Werke sagt uns, daß Dingelstedt wieder zu der Literatur zurückkehren will; und an uns ist es, ihm freudig zu begrüßen. Denn nicht sehr reich an dichterischem Talent ist die gegenwärtige Zeit, deren Interessen und hervorragende Kräfte vielmehr der Politik und exakten Wissenschaft zugewandt sind; und so häßlich ist der literarische Nachwuchs, daß es ein empfindlicher Verlust wäre, Dingelstedt noch länger in der Frontreihe der zeitgenössischen Literatur zu vermissen, in welche er unbedingt gehört. Es kam nur auf den Entschluß an, diesen ihm gebührenden Platz einzunehmen. Die jüngere Generation war noch nicht geboren, als die reizen Novellen, welche Dingelstedt zu einem der gelehrtesten Erzähler machten, in seinem verflochtenen Almanachen und Taschenbüchern, oder inzwischen längst vergifteten Eingelassenen erschienen. Seine Gedichte sind gleichsam nur in vereinzelten und abgebrochenen

Klängen zu ihr gebrungen. Aber sie wird erkaunen, in dieser Gesamtausgabe einen Schatz von Poesie und eine Fülle der gewöhnlichen Unterhaltung zu finden; sie wird fragen, wie es möglich war, daß ihr diese wunderbaren Gedichte, diese höchst lebenswürdigen und anmutigen Erzählungen so lange verborgen oder richtig vorzuehalten bleiben konnten; und wie jenseits keinen Moment, daß Dingelstedt im Fluge wieder der Kriegerin unserer Väterwelt werden wird, wie er es derjenigen vor zwanzig, dreißig Jahren geworden.

Bisher war Franz Dingelstedt nur in der deutschen Literaturgeschichte, nicht in der deutschen Literatur. Man kannte Dingelstedt; man kannte nicht Dingelstedt's Werte. Mit dieser Gesamtausgabe tritt er in die Stelle ein, die so lange leer gewesen. Er hat sie nicht erst zu erobert; sie ist schon sein par droit de conquête. Mit seinen zwölf Bänden, jeder von ihnen voll Energie, voll Schalkhaftigkeit, voll Humor, hier und da voll bitterer Ironie und überall voll Geistes und tiefer poetischer Kraft, giebt er dem deutschen Publikum Etwas zu eigen, was dieses nicht mehr verlieren wird. All jene Liebe wird es diesen Schöpfungen entgegenbringen, welche der eigene Vater diesen seinen Kindern (sogar so lange verlag). Scheinbar nur; denn wie sie nun hinaustreten in eine neue Zeit und unter neue Menschen, ist ihnen doch ein ansehnlicher Zug ihrer Vergangenheit geblieben, welcher deutlich sagt, daß sie die alten sind; daß sie der Dichter wohl eine Weile aus den Augen, aber niemals aus dem Herzen verloren gelangt.

Uebrig der erste Band, mit welchem die Sammlung eröffnet, die „Babe-Novellen", bieten einen sprechenden Beweis dafür. Die Pläne, an denen sie spielen, mögen sich ein Weniges geändert haben seitdem; die Figuren, welche der schönen Comtesse Pauline und dem „Geizigen" verhängnisvoll geworden, rollt nicht mehr in Ems; die Leute pflegen nicht mehr auf Dampfmaschinen nach Wien zu fahren, wie Herr Baron von Seliglein und Fräulein Tochter aus Berlin, und werden sicherlich nicht mehr mit Hanfman von Kirchbume begrüßt, wenn sie nach Carlsbad kommen, wie Graf Dronite und Grafin „Sunel". Aber das, was alt in den Novellen ist, macht sie uns um so lieber. Es ist ein gewisses Befolgen, ein gewisser „abandon" darin, welcher sehr wohlthätig auf den Leser wirkt in unserer aufgereizten Zeit und das, was beständig, ihrem Wechsel, seiner Wandlung unterworfen ist, um so mächtiger hervorzu treten läßt: die hehre Pracht und Schönheit der Gebirgswelt, den Duft des Waldes, die Frische des Meeres und — das ewig unergründliche, das ewig in seiner Liebe und seinem Haß sich gleich bleibende Menschenherz.

Jetzt kam ich mein kleines, liebes, braungrünes Buch aus dem Elternhaus und der Kinderzeit wieder an seinen alten Platz stellen; es wird bald eine glänzende Nachbarschaft von zwölf stattlichen Bänden haben, so daß auch ich, auf jene Sympathien und Erinnerungen zurückblickend, sagen darf: „Was man in der Jugend nuzt, hat man im Alter die Fülle!"

### Haupt-Gewinne

3. Klasse 91. Königl.ächs. Landes-Lotterie.

- 1 Gewinn à 50000 M. auf Nr. 22084.
- 1 Gewinn à 5000 M. auf Nr. 43488.
- 7 Gewinne à 3000 M. auf Nr. 1930 8322 21994 37925 62438 71693 76288.
- 18 Gewinne à 1000 M. auf Nr. 832 17526 27024

Sogar Athalia erhebt, sie hatte Grund dazu. „Sie waren krank?" fragte Timea, sich an ihres Gatten Brust schmiegend. „Ich war sehr krank." „Irgendwo auf der Reise?" „Ja wohl," erwiderte Timar, dem es schien, als wollte man ihn verböden. Er mußte sich für jede Antwort vorsehen. „Wagen Sie lange?" „Wochen hindurch." „Wein Gott! Und hatten Sie jemanden unter den Händen, der Sie pflegte?" Timars Lippen entschlüpfte beinahe der Ausruf: „Ach, einen Engel!"

Aber er sagte sich rasch und sagte nur: „Für Geld bekommt der Mensch Alles!" Timea vermochte nicht, es zu zeigen, wenn sie über etwas trauerte; und Timar hatte seinen Grund, auf dem ewig leidenschaftlichen Anblicke eine Veränderung zu sehen. War es doch immer so gewesen. Der kalte Ruf des Wiedersehens brachte sie einander nicht näher.

Athalia aber raunte Timar ins Ohr: „Um Gottes Willen, mein Herr, geben Sie doch auf Ihr Leben Acht!" Timar verstand die höhnische Beförderung. Er mußte leben, damit Timea lebe; denn würde Timea Wittwe, dann stünde ihrem Glücke nichts mehr entgegen. Und das würde für Athalia die Hölle!

Timars bisherige Anschauungen über dieses verhasste Leben wurden jetzt noch vermehrt durch den Gedanken, daß dieser Dämon, der sie beide so häßig, jetzt für sein Leben betete, damit es lange erhalten bliebe, damit Weider Leben noch recht lange dauern sollte!

Aber Jedermann nahm an Timar die große Veränderung wahr, die vom Frühjahr bis zum Herbst sich an ihm vollzogen. Damals war er ein lebenskräftiger, heiterblickender Mann, jetzt ein zusammengefallener und schweigsamer Schatten.

Den ersten Tag nach seiner Rückkehr verbrachte er zurückgezogen in seiner Schreibstube. Am Nachmittag fand

36312	41805	43487	47592	63540	63954	66939	71137
79211	89266	91695	92801	96043	97422	97756.	
41 Gewinne à 500 M. auf Nr. 4046 4433 5427 7067 8191 10127 19027 21240 24136 26654 31017 33194 39344 42335 43133 43196 47348 49263 52617 53898 57304 58053 59767 61247 63729 68014 69109 71391 71675 73115 74004 74556 79213 85089 85726 86680 87482 87742 96141 94419 97079.							
111 Gewinne à 300 M. auf Nr. 560 762 867 2818 3628 3800 7168 8429 8847 10542 10691 10741 11424 12779 12960 13674 13844 14443 15318 16549 16927 18009 18617 21045 21312 22612 22623 22707 23710 25074 25235 26968 27223 28295 28296 30551 31944 32135 32577 34352 35672 35678 36862 38051 40856 41109 41882 41967 41981 44309 44913 44960 46654 50938 51329 52958 53820 54063 56123 56128 57747 59151 59433 59435 60691 62582 63002 63759 64212 64746 65400 65780 66653 68333 69704 70081 72118 73088 74233 75475 75920 78506 78507 78686 78765 78905 78954 79481 80574 80668 81289 85721 85822 86052 86662 87752 88381 89317 89754 90346 90538 91772 92450 93997 95868 96280 96410 97380 97609 98295 98613.							

### Aus Provinz und Umgegend.

Das „Bernd. Tgl." bringt eine Notiz, nach welcher das Steinialbergtal „Ludwig II." bei Straßfurt, dem Herrn Kommerzienrath Riebeck in Halle gehörig, den Betrieb eingestellt hat. Vor einigen Jahren wurde das Werk errichtet, um das nahe gelegene Leopoldsdahle Konkurrenz zu machen. Infolge der Wähe und Arbeit und viel Geldkosten haben demnach kein günstiges Resultat geliefert und die Hoffnungen nicht realisiert, die reichen Schätze von Leopoldsdahle in diesem neuen Schachte ebenfalls vorzufinden, so tief man auch in das Innere der Erde eingedrungen, und diese durchwühlt hat. Sämtliche Maschinen, Dampfessel, Leitungen u. s. w. sollen verkauft werden.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 3. März. Aufgeboten: Der Mechaniker F. Scholz, Demplatz 7, und A. Hegenius, Rathswerder 2. — Der Malerschmiedmeister F. Rogel, Taubengasse 15, und A. Wenzel, Brückstraße 5. — Der Schuhmacher M. Weber und A. Hellmann, Brunnengasse 2. — Der Schneider H. Stollberg und A. Kühning, Kl. Ulrichstraße 11. — Der Fabrikarbeiter E. Kowalek und F. Schroll, Pfännerbühl 1. — Der Krankenwärter H. Camp, Mittelweg, Prov.-Fremdenstalt, und C. Wendler, Weinstraße 9. — Der Kaufmann J. W. Reinecke und M. Th. H. Schmidt, Gieseler. — Der Polizeigerant H. A. F. Priebe, Halle, und J. A. W. Vooge, Lieberke.

Eheschließungen: Der Kaufmann W. Weinhardt, Querfurt, und A. Braun, alte Promenade 20. — Der Maschinenbauer F. Hellmuth, Bahnhof 7, und A. Paape, Rautsch. — Der Handarbeiter A. Eger und A. Wartschke, hinter der Landwehr 1. — Der Zimmermann A. Wacker, Harz 33, und A. Lehmann, Sagan.

Verstorbene: Dem Schweißmeister J. Holzrichter eine T., Demitz. — Dem Schlosser F. Weinhardt eine T., Ger Steinstraße 27/28. — Dem Universitätsassistenten A. Schulz ein S., Schulberg 9. — Eine ungel. T., Herrenstraße 10. — Dem Bahnarbeiter A. Solf ein S., Zapfenstraße 16. — Dem Maurer E. Engelhardt eine T., Rautenberg 3. — Dem Fleischermeister W. Trautmann eine T.,

der Sekretär das Hauptbuch auf derselben Seite aufgeschlagen auf dem Bureau liegen, auf welchem Timar am Vormittage begonnen hatte. Er hatte nicht einmal hineingeblickt.

Als die Agenten seine Anwesenheit erfuhren, eilten sie zu ihm mit ganzen Bündeln von Aufstellungen. Er sagte zu Allen „Gut", unterwarf, was man vor ihm verlangte, das Eine an ungehöriger Stelle, das Andere zum Hinlegen.

Zuletzt schloß er sich in die Stube ein, sagte, er wolle schlafen, und dann hörte Jedermann, wie er stundenlang unaufhörlich in der Stube auf- und abging.

Kam er beim Essen mit den Frauen zusammen, so war sein Blick so düster, daß Niemand wagte, ihn anzusprechen. Schweigend wurden die Speisen vertilgt. Er langte kaum danach und dem Wein lohierte er nicht einmal.

Eine Stunde nach dem Dinner aber drängte er den Diener, weshalb man denn noch immer nicht zu Mittag speise. Er vergaß, daß es schon Nachmittag war, und die Keller schon wieder rein im Spinde standen.

Abends konnte er nicht aufbleiben, so zerfallen lagte er sich. Setzte er sich, so schief er sofort ein. Als er sich aber entließ und zu Bett gelegt hatte, wach plötzlich alter Schatz aus seinen Augen.

„D wie falt dies Bett ist!" Alles ist daheim so kalt! Jedes Säckchen, jedes Bündel an der Wand, selbst die alten Freuden am Pfand, sie Alle sagen ihm „was kommst Du hierher? Hier bist Du nicht daheim, Du fremder Mensch!"

„D wie falt das Bett ist!" Der Diener, der den Herrn zum Souper rufen mußte, fand ihn schon zu Bette liegen. Auf diese Frage kam dann auch Timea zu ihm und fragte ihn, was ihm fehle.

„Nichts, nichts!" erwiderte Timar; „ich bin nur von der Reise müde." „Soll ich den Arzt holen lassen?" „Thun Sie das nicht, ich bitte. Ich bin nicht krank." Timea wünschte ihm hierauf auch Nacht und entfernte sich ohne ihm die Hand auf die Stirne gelegt zu haben. (Fortsetzung in der Beilage.)

Geißstraße 40. — Dem Fabrikarbeiter C. Keller eine L., Klausstraße 10. — Dem Kaufmann J. Keuner ein S., Königstraße 5 a. — Eine unbel. L., Gub.-Zustitut.

Gehtorden: Des Schützenf. V. Vöigt S. Franz, 1 J. 9. M. 22 L., Croup, Luchengasse 11. — Des Maurer A. Puppe gen. Wolde S. August, 12 J. 3. M. 16 L., Diphtheritis, Weingärten 24. — Des Tischlermeisters R. Preller Ehefrau Auguste geb. Scheele, 25 J. 7. M., Anaemia perniciosa, Steimweg 35. — Der Seiler Emil Winter, 35 J. 9. M. 17 L., Brustfellentzündung, Stadtrankenhaus. — Die Wittve Friederike Christiane Herrmann geb. Keuffer, 52 J. 10. M. 5 L., Peritonitis, Fiecherstraße 38.

#### Meldung vom 5. März.

Aufgeboten: Der Bezirksgerichtskassier G. Frenzel, Leipzig, und M. Frenzel, gr. Wärfelstraße 12. — Der Bahnarbeiter F. Pich, Landwehrstraße 18, und M. Becker, Landwehrstraße 15. — Der Eisenarbeiter F. Müller, am Bahnhof 8, und M. Panger, H. Sonnenberg 8. — Der Detonator H. Röbe und M. Köster, Dietrich.

Chefjungen: Der Major a. D. A. Jacob, gr. Steinstraße 24, und M. Deling, Parz 12. — Der Kaufmann C. Sievert und A. Harig, Zentzergasse 5.

Geboren: Dem Schuhmacher F. Selger ein S., Soppienstraße 9 b. — Dem Schornsteinfeger A. Schulz ein S., 1. Vereinsstraße 4. — Dem Wäler C. Neßel eine L., H. Sonnenberg 18. — Dem Diakon H. Nießmann ein S., an der Wollgasse 7. — Dem Schmied C. Mohr eine L., Herrenstraße 16. — Dem Stations-Assistent G. Heimbach eine L., am Bahnhof 1. — Dem Postkassierer W. Heinecke eine L., Zapsenstraße 7. — Dem Restaurateur A. König eine L., Klausdorvorstadt 6. — Dem Maurer G. Sedert eine L., Geißstraße 7. — Dem Geflügel C. Köhm ein S., Hospitalplatz 6. — Dem Ingenieur B. Frutze ein S., Märchenstraße 8c. — Dem Maurer F. Weidart eine L., Guldgasse 8. — Dem Zimmermann A. Sacke ein S., Geißstraße 42. — Dem Dachdeckermeister A. Schnabel ein S., Schillinggasse 16. — Dem Tischlermeister H. Weßler eine L., Wollgasseweg 3. — Dem Uhrmacher E. Wallig ein S., gr. Ulrichstr. 7.

Gehtorden: Des Dieners E. Schlichters ein S., Untergasse 4. — Des Steinsetzer W. Wilde S. Friedrich Wilhelm, 1 M. 13 L., Pleuritis, Schillinggasse 18. — Des Handarbeiters A. Schreiber S. Wilhelm Günther, 2 M. 18 L., Brechdurchfall, Bülbergweg 4 b. — Der Dienstmagd Gottlob Kreibitzsch, 51 J. 3. M. 8 L., Brustkrankheit, H. Ulrichstraße 13. — Des Sattlermeisters E. Schumann S., Untergasse 7. — Des verfr. Colorist R. Schmidt L. Marie, 1 J. 9. M. 6 L., Atrophie, Bernburgerstraße 18 a. — Friederike Hofe, 40 J. 7. M. 19 L., Phtisis, Mühlberg 3.

#### Aus Halle und Umgegend.

Ueber das mit dem Halleischen Wohnungsbauverein zu treffende Abkommen erstattete in der gestern abg. Sitzung der Stadtverordneten der Herr Baumeister Steinhauf Bericht. Derselbe ging dahin, daß der genannte Verein beabsichtigt geduldiger Verlängerung der zwischen dem Kreisbesitz und Anwohner Grundstück gelegenen 13 Meter breiten Fahrstraße ein an der südlichen Seite seines Plannums liegendes Terrain in Form eines gleichschenkeligen Dreiecks mit ca. 6 Quadrat-Fuß Flächeninhalt unentgeltlich abträte und dadurch die bequeme Verlängerung der genannten Straße in die 5. Vereinsstraße ermöglichte, dafür aber nach Zahlung von 6000 M. zur Pflasterung der Abwärtiger- und 5. Vereinsstraße sich Befreiung von sämtlichen weiteren Verbindlichkeiten zur Stadt bedingte. Die Verammlung erklärte sich mit dem vorgeschlagenen Arrangement einverstanden und beschloß außerdem, dem Magistrat zu empfehlen, die baldige Beleuchtung der 5. Vereinsstraße in Ermägung zu ziehen. — Von dem namens der Finanz-Kommission von Herrn Weinaack erstatteten Bericht über die Frage, in welcher Weise die Befehls-Dechargeleistung zu beweisende Superercession der Kammer-Rechnungen zu erleichtern resp. zu vereinfachen sein dürfte, nahm die Verammlung hierauf Kenntnis. — Nach erfolgter Decharge über mehrere Rechnungen referierte Herr Baumeister Müller über den vom Magistrat aufgestellten und vorgelegten Entwurf zu einem Bebauungsplane für die dem Fabrikant Zimmermann gehörige, zwischen der Magdeburger-, Krausen-, Halberstädter-Straße und dem Halberstädter Bahnhof gelegenen Terrainfläche. Nach kurzer Debatte, welche sich über die Frage, ob die auf dem Plan vorgesehenen drei von Norden nach Süden laufenden Querstraßen mit Vorgärten angelegt werden sollten, entpinn, wurde der Plan in seiner Vorlage mit allen gegen 2 Stimmen genehmigt und der Beschluß gefaßt, den Magistrat zu ersuchen, mit Herrn Zimmermann einen Vertrag zu machen, wonach demselben resp. dessen event. Abjuncten die Uebernahme der inneren Einrichtung, als Kanalisation, Pflasterung, Beleuchtung zur Bedingung gemacht werden sollen.

Heute Morgen wurde auf der Märchenburgerstraße in Cappehagen der Leichnam eines Mannes gefunden, der hier wahrscheinlich vom Schlag getroffen worden. Nach dem bei ihm vorgefundenen Papieren, namentlich einer Reise-routen, ist es der Handlungsdiener Gustav Wandtschag aus Friedland.

#### Benefiz für Herrn Alexander.

„Preciosa“, diese romantische Verherrlichung des Jüngerlebens mit der ansprechenden Melodie von Carl Maria von Weber gelangt Donnerstag den 8. März zur Aufführung und zwar als Benefizvorstellung für den ersten jugendlichen Liebhaber Herrn Alexander. Diese Vorstellung muß für die Gallener einen Reiz mehr haben, als Mitglieder eines hiesigen Gesangsvereins ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Abgesehen hiervon verdient der Herr Benefiziant unsere volle Anerkennung, da er ein immer thätiges und eifriges Mitglied unserer Bühne gewesen ist. Die Leistungen des Herrn Alexander selbst sind stets derart gewesen, daß wir dieselben zum größten Theile lobend erwähnen mußten, das letzte Mal als Dr. Steinrich (Zeitungsfeld) und früher als Herzog Alfred (gehime Agent), Baron Walzel (Gefangnis), Hiesler Walter (Diese Männer), Ferdinand Walter (Kabale und Liebe), Ferdinand von Alba (Egmont) u. Die großen Concerte der Akademie und des Hahler-Vereins sind vorüber und können dem Benefizianten einen gerechtfertigten Abbruch nicht thun; die Kappländer kommen nicht in Betracht. Hoffen wir, daß das Publikum sich auch an diesen Ehrenabend recht zahlreich in den Theaterräumen einfänden möge.

#### Literarisches.

Das Schweizerland. Eine Sommerfahrt durch Gebirg und Thal.“ In Schilderungen von Wolde-mar Raden, mit Bildern von S. Bauernfeld, A. Braith, Alexander Calame, Arthur Calame, L. Dill, Andr. C. E. Dijen, Th. von Eckenbreder, G. Franz, K. Grob, C. Häberlin, A. Hertel, E. Heyn, L. Jungheim, A. Künzler, K. Krämer, A. Keu, Diethelm Meyer, Franz Meyerheim, W. Nießbach, R. Nis, C. Reuz, Mathias Schmid, H. Schönleber, Ad. Schröder, Fr. Specht, V. Bantier, Th. Zügel; Holzschneide von Adolf Cloß. Stuttgart, Verlag von J. Engelhorn.

Die eben erschienene vierzehnte Lieferung dieses höchst interessanten Prachtwerkes hat folgenden Inhalt: Text: Von Josef v. d. Berner Oberland: Von Basel nach Bern. — Zeberne in der Stat.

Bilder in Tonrud.: Verkauf von Goldschmiedereien im Berner Oberland, von Mathias Schmid; Gemienjagd, von Karl Kröner; Steinbrüche auf der Pöschs des St. Gotthard, von Albert Hertel.

Text-Illustrationen: Von Ernst Heyn: Hochs-fang zwischen Basel und Reinfelden, Attispolbad bei Solothurn, am Weissenstein; von Arthur Calame (nach Alexander Calame): Altes Stadttor in Solothurn, Flag in Bern; von Carl Häberlin: Milchbänder in Solothurn, Solothurnerin im Festgewand, Döhmatt in Bern, Engli-Bromenade in Bern; von Ludwig Dill: Bauzeichnung; von Diethelm Meyer: Mädchen aus dem Kanton Bern; von Gustav Bauernfeld: Kiefernallee in Bern, Mathias in Bern; von Fr. Specht: Bärengraben in Bern.

Die Holzschneide sind von Meister Adolf Claß in Stuttgart vorzüglich ausgeführt.

Wir benutzen die Gelegenheit, auf das in demselben Verlage erschienene Prachtwerk „Italien, eine Wanderung von den Alpen bis zum Veltina“ (430 Seiten in Folio mit 300 Textillustrationen und 80 Bildern in Tonrud.) wiederholt aufmerksam zu machen.

#### Bazar zum Besten des Hilfssfonds der Allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erziehertinnen.

Als im Herbst vorigen Jahres vom Kuratorium der Allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erziehertinnen zu Berlin eine Aufforderung zur Veranstaltung eines Bazar zum Besten des damit verbundenen Hilfssfonds an den, im Interesse genannten Anstalt für die Pflichten Sachgen gebildeten Bezirksverwaltungs-Ausschuß erging, war es diesem leider unmöglich, der Aufforderung nachzukommen und unter Stadt, wie auch der ganzen Provinz damit Gelegenheit zu geben, sich an dem segensreichen Werke einer Unterstützung des Hilfssfonds zu beteiligen. Unterzeichnete Lehrerinnen, unter denen ein Mitglied des Bezirksverwaltungs-Ausschusses, haben die Absicht, das damals nicht Mögliche jetzt zur Ausführung zu bringen und in der zweiten Hälfte des April hier in Halle einen Bazar mit sich anschließender Lotterie zu veranstalten. Sie lassen sich zu diesem Unternehmen bewegen durch den innigen Wunsch, denjenigen ihrer Kolleginnen in nah und fern, denen unglückliche Geschicke es nicht gestatten, sich in die ihr Alter vorzuziehende Pensionsanstalt einzulassen, über die eine augenblickliche Noth drückt, hilfreiche Hand zu leisten. Sie wagen dieses Unternehmen aber auch in der hohen Zuversicht, daß Viele sich bereit finden werden, es mit freudigem Herzen zu unterstützen. Und nun ergeht an Alle, die an sich selbst oder ihren Angehörigen das Wirken einer Lehrerin erfahren haben, und auch an alle Diejenigen, welche überhaupt ein Interesse für die Angelegenheit fühlen, die innige Bitte, Schenkende für den Bazar, welcher Art sie auch seien, an Unterzeichnete gütigst zu übermitteln. Dieselben sind bereit, solche anzunehmen und werden es mit großem Danke und dem freudigen Gedanken thun, daß dadurch für jetzt und später manche schwere Sorge von dem Herzen einer Lehrerin genommen werden kann.

Clara Lee mann (Lehrerin an der Töchterschule der Francke'schen Stiftungen), Mauergasse 5.

Emma Pigny (Lehrerin an der höheren Töchterschule der Francke'schen Stiftungen), Landberggasse 17a.

Clara Kummel (Lehrerin an der höheren Töchterschule der Francke'schen Stiftungen), Moritzwinger 9a.

Auguste Spilling (Lehrerin der privaten höheren Töchterschule von Frauentein Hayn), Wilhelmstraße 12, II.

#### Poltechnische Gesellschaft.

General-Versammlung Donnerstag den 8. März Abends 8 Uhr im „Fidel zur Tulpe.“ Rechnungslegung für 1876. — Etat für 1877. Vorstands-Wahl. Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Sommer über „das Siemens'sche elektrische Universalgalvanometer und die leichte Bestimmung der galvanischen Constanten mit demselben.“

Der Vorstand.

Witterungsbericht vom 5. März.  
Barometer fortwährend gefallen, Mittel- und Süddeutschland mit Erwärmung, Norden etwas kälter. Nieselregne und Schiefen frost. Das Wetter allgemein trüb und feucht, größtentheils ruhig, Westwindliche starke Niedererschläge, Süden Regen, Küsten Schnee.

#### Vericht des Sekretärs des Bärenvereins in Halle a. S. am 6. März 1877.

(Preis mit Ausschlag der Coustage.)  
Beize 1000 Kilo, geringer 192—204 M., besserer 207—222 M., feiner 225—236 M. Die Frage nach feinem Beize besonders war ziemlich reger, Preise in Folge dessen sehr. Roggen 1000 Kilo, 189—195 M., wenig angeboten aber auch ruhiger Haltung.

Getreide 1000 Kilo, Landgerste 163—169 M., bessere 172 bis 179 M., feine und Cerealien 182—188 M. Die Stimmung ist sehr fest und sind in einzelnen Fällen höhere Preise bewilligt.

Gerstmalz 50 Kilo, —  
Baler 1000 Kilo, 173—180 M.  
Hälfenstraße 100 Kilo, Bienenwachs 19—195 M., Futtererben 165—168 M., Bohnen per 50 Kilo 10—10,50 M., Rindern per 50 Kilo 11—13 M., wenig Handel.

Rühmöl 50 Kilo, 46—48 M.  
Wicken 1000 Kilo, 165—171 M.  
Weis 1000 Kilo, 140 M.  
Linsen 1000 Kilo, gelbe 140 M.  
Kleinsten 50 Kilo, rote 60—75 M., weiße 60—68 M., schwedische 70—95 M. Gelste 27—28 M., Sesamste 18—19 M., be-schränkter Verkehr.

Schmalz 1000 Kilo, —  
Stärke 50 Kilo, 23 M.  
Serrins 10,000 Liter-Prezente loco unverändert, Kartoffel- 54,20 M., Rüben- ohne Angebot.

Rüben 50 Kilo, 36 M.  
Serrin 50 Kilo, maites Geschäft.  
Peroleum 50 Kilo, —  
Kartoffeln, 1000 Kilo, Speise. — Brenn- —  
Malzme 50 Kilo, 5,25—5,50 M.  
Futtererben 50 Kilo, 7,25 M.  
Weizen 5,25—5,50 M., Weizenhaaren 5,25—5,50 M., Weizen 5,50—5,75 M.

Delladen 50 Kilo, 7,50—8 M.  
Ger 50 Kilo, 3—4 M.  
Stroh 50 Kilo, 3,25—3,50 M.  
Roggen —

#### Hassler'scher Verein. Mittwoch keine Uebung.

Nachtrag.  
Berlin, 5. März.

Aus Japan wird berichtet, daß es in Tatschima-tschu zwischen deutschen Matrosen der Korvette „Mimata“ und japanischen Polizeimännern zu einem blutigen Konflikt gekommen ist, wobei ein deutscher Seemann, der von seinen eigenen Offizieren als der tüchtigste und tüchtigste Matrose an Bord geschickt wird, das Leben verlor. Außerdem wurden noch vier schwer und vier leichter verwundete Matrosen an Bord gebracht. Auf Seite der Japanesen wurden zwei Polizeimänner und mehrere Russen arg zugethan. Die Verletzungen des erschlagenen deutschen Matrosen waren schauerhaft. Das ganze Hinterhaupt war zerfetzert, zwanzig Knochenfragmente wurden von dem Schirmpfeil herausgenommen. Das rechte Ohr war vom Kopfe abgelöst. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß der Mann diese Verletzungen erlitt, als er auf dem Bauch an Bord lag. Einer der Verwundeten hat ein fünf Zoll tiefes Loch im Hinterhaupte, und man zweifelt an seinem Aufkommen. Trotz dieser Affaire haben zwei Bzlinge der japanischen Marinechule die Erlaubnis erhalten, sich an Bord der „Mimata“ einzuschiffen und einen Instruktionskurs durchzumachen.

Wien, 5. März. Gerichtsweise verläutet, Aufstand jeige sich bereit, über die Abrüstungsfrage in Diskussion zu treten, falls die Porte ihre sämtlichen irregulären Truppen entläßt und zur Einführung der Reformen in den Balkan-provinzen nur das Einien-Militär unter europäischem Kommando unter den Waffen behält. Aus des ungeschädet des Verlangens der Befehlshaber europäischer Zwangsmittel, falls die Porte eine zu gewöhnliche Frist für die Durchführung der Reformen nutzlos verstreichen läßt.

Belgrad, 5. März. Man bestärkt, daß Viele sich Bewegung, da die plötzliche Vertagung der Schupchina allgemeine Erbitterung hervorrief.

Wett, 5. März. In diplomatischen Kreisen schwirren friedliche Gerüchte umher. Ausblick was die Porte seien in gleicher Weise in Folge innerer Verhältnisse aktionsunfähig. Ausblick, seine leicht in den Fall kommen, seine Truppen zur Dämpfung innerer Aufregung nötig zu haben. In Konstantinopel ist man in größter Verlegenheit wegen Auszahlung des Soldes an die Truppen.

Agram, 5. März. Nachrichten aus Bosnien melden von einem Wiederaufkommen des Aufstandes. Es sollen schon größere Kämpfe stattgefunden haben. Die Insurgenten scheinen besser bewaffnet zu sein als früher.

(Orig.-Telegr.) Die Botschaft des neu insallirten Präsidenten Hayes betont die Feststellung einer lokalen Selbstverwaltung für die Südstaaten und die Nothwendigkeit der Errichtung von Freischulen; er bezeichnet als Ziel seiner Politik, jeden Unterschied zwischen dem Norden und dem Süden zu vernichten; Ziel seiner Verwaltung sei ferner eine radikale Reform des bürokratischen Systems und eine Abänderung der Verfassung dahin, daß der Präsident auf sechs Jahre gewählt werde aber nicht wieder wählbar sei; unerlässlich ein Gesetz über die Wiederaufnahme der Hartzgeldezahlungen. Die europäischen Botschaften erwähnen, betont die Botschaft, die Politik der Union werde sich in die Angelegenheiten anderer Mächte nicht einmischen. Hayes rühmt das Grant'sche System, Streitigkeiten durch Schiedsgerichte zu entscheiden und schließt mit der Ermahnung zur Einigkeit.

Am heutigen Tage verlegten wir unser Geschäftslocal von Leipzigerstrasse 102 nach **grosse Märkerstrasse No. 7, part.**

# Haasenstein & Vogler, Zeitungs-Annoncen-Expedition.

(H. 5649.)

## Verkäufe

Gummischleiben für Wasserhähne,  
Gummischleiben,  
Gummischleiben,  
Gummischleiben,  
Gummischleiben für Milchflaschen,  
Gummischleiben,  
Gummischleiben

empfehlen zu billigen Preisen  
**Ferdinand Dehne**  
Leipzigerstrasse 103.

**Peri-Coffee,**  
à 11. 18 Gr. und 20 Gr.,  
hochfein im Geschmack empfiehlt  
**Gustav Henning,**  
Domplatz.

**Apfelsinen Pfd. 30 Pf.**  
C. Müller Nachf., Leipzigerstr. 106.

Meine **Catarrhröschchen** mildern  
jede Heiserkeit u. jeden catarrhaliſchen Husten.  
Diese sind in Beuteln à 30 R. Pfg. stets vor-  
rätig in der Conditorei von

F. David in Halle.  
Berlin. Dr. H. Müller, pr. Arzt u.

## Auction.

Donnerstag den 8. März u. folgenden  
Tag Nachmittags von 1 Uhr an ver-  
steigere ich gr. Wallstraße 1:

Eine Stube Mahagoni-Möbel, dabei ein  
Damenstühlchen, verschiedene Schränke,  
neue Federbetten, ein Bojen reine Lein-  
wand, Tischentwürfe, eine Partie antikes  
Möblier Porzellan, Delagemme, Galanterie-  
waaren, als: Broschen, Ohrringe, Medaillons,  
Kreuze, Herrenhüte von Eisen, antike  
und neue schöne Ballfächer, Cigarrenspitzen,  
Gefäße, Schachbretter, Tischschieber,  
neuester Konstruktions, Jagdtaschen, Gewehr-  
futternale, Pfeifen u. dgl. m.

**J. H. Brandt,**  
Auctions-Commissar und ger. Taxator.  
Ausgezeichnetes Pflaumenmus, grüne  
Bohnen, Saurelöh, Pfeffer, Senf u.  
saure Gurken empfiehlt  
**Aug. Schulz,** Alter Markt 16.

Eine Konv. Steinbohlen hat im Auftrag  
sehr billig zu verkaufen  
gr. Berlin 5.

Alleiniger Verkauf der **Werschen-Weißer-  
felder Preßsteine, Ober-Möblinger Bri-  
quettes, Zwid. Steinbohle,** Holz im Ein-  
zelnen und en gros.

**Chr. Storz, Marienstr. 7.**  
Wiederverkäuferin Grubenpreise.  
Decimal-Waage, 4 Centner Tragkraft mit  
Gewichten, sowie ein halber Hektoliter (Neu-  
schffel) zu verkaufen  
Geiststraße 70, p.

Eine Bettstelle unzugänglich billig zu ver-  
kaufen  
Niemerstraße 15, II links.

**Sopha und Matratzen** empfiehlt billigst  
**Jint, Tapezierer, Fleischerstraße 2.**

**M. Pferd m. Wagen** verk. gr. Brauhausg. 28.

**Stollwerck'sche  
Brustbonbons**  
sind sowohl naturel genommen als  
Abends und Morgens in heisser Milch  
oder Thee aufgelöst getrunken von  
vorzüglicher Wirkung gegen jedes  
Hals- und Brustleiden. In Original-  
packeten à 50 Stk., vorrätig in Halle bei  
**C. F. Baentsch u. Apotheker Kolbe,**  
Apotheker **C. J. Pabst, Otto Peter,**  
Conditor, gr. Ulrichsstrasse 56 und  
**A. Trautwein.**

**Ober-Möblinger Briquettes, à 25 Centner 20 Mark,  
Ober-Möblinger Briquettes, 3000 Stück 21,50 Mark,  
Ober-Möblinger Preßsteine, 1000 Stück 17 Mark**  
empfiehlt franco Stall

**Modier, gr. Ulrichsstraße 23.**

## Presshartglas.

Nachdem ich mein patentirtes Presshartglasverfahren zunächst für die Herstellung von  
**gehärtetem Tafelglas**

fabrikmäßig eingerichtet habe, bin ich von jetzt ab in der Lage, die Lieferung von Scheiben  
und Platten aller Art glatt und gemauert, mattirt und farbig in allen geeigneten  
Stärken und Dimensionen zu übernehmen. Meine eigentümliche Fabrikationsmethode  
ermöglicht es, Scheiben in schöner gerader Form neben der größten Haltbarkeit gegen  
Stoß, Druck und Temperaturwechsel zu verhältnismäßig billigen Preisen herzustellen.  
Zunächst empfehle ich dasselbe für **Bedachungen, Fußböden, Wandstufungen, Ge-  
wächshaus-, Türen- und Laternengehäusen** sowie zu verschiedenen technischen Zwecken.  
Presshartglas ist nicht schmelzbar und deshalb bei V-feststellung die genaue Angabe der Waage  
erforderlich. — Den **Alleinverkauf für Halle und Umgegend** habe Herrn **Eduard  
Heckert** daselbst übergeben. Derselbe erteilt alle wünschenswerthe Auskunft und legt  
Proben auf Wunsch vor. Dresden, im Februar 1877. **Friedr. Siemens.**

**Circa 70—80 Dhd. vergoldete und gemalte Tassen,  
darunter ganz feine französische, à Paar 50 Pfg., sowie weiße, à Dhd. 20 Gr.,  
um schnell damit zu räumen bei**

**Gustav Biedel, Leipzigerstraße 72.**

## Gardinen.

einzelne Stücke u. Reste, wegen Aufgabe dieses  
Artikels zu und unter dem Kostenpreise em-  
pfiehlt  
**Geisw. Jüdel, Markt 5.**

## Baustelle.

40 Q. Ruthen mit großer heller Nieder-  
lage, zu jedem Fabrikgeschäft geeignet, zu  
verkaufen  
**Merseburger Straße 13.**

## Baustelle.

Ein Morgen Garten, nahe der Bahn, auch  
getheilt, zu verkaufen  
**Merseburger Straße 13.**

**Reiseabtreter** billigt bei  
**Remmert, II. Steinstraße 2.**

2 fette Schweine zu verk. **Voßschörner 9.**  
Zwei gut gehaltene Federbetten sind billig  
zu verkaufen **Harzstraße 3, p.**

1 Hund- u. 1 Handrollwagen zu verkaufen  
**Landwehrstraße 18.**

Ein gut erhaltener **Confermanden-  
Anzug** billig zu verkaufen  
**Unterplan 2.**

Da ich mit dem 1. März meine **Handelsgärtnerei Langestraße Nr. 1** aufgegeben  
habe, so empfehle mich den geehrten Herrschaften wiederum zur **Instandhaltung und In-  
standhaltung von Gärten jeder Art**, sowie auch zu **Renovierungen** derselben und bitte  
bei Bedarf um geehrte Aufträge.  
**Breitestraße 17, S. II.**

Alle Sorten **Siebe** vorrätig bei  
**J. Großmann, Klausstraße 23.**  
Ein **Federbett** wird ausgeteilt.

## Ein Trutzhahn

und ein **Huhn**, sehr schön gezeichnet, zu ver-  
kaufen  
**gr. Steinstraße 63.**

Gebrauchte, in gutem Zustande befindliche  
**Pianosorte** liegen billig zu verkaufen  
**Brunoswarte 15.**

## Mahagoni-Möbel.

Ein sehr wenig geb. modernes **Sopha,  
Tisch, 3 Stühle u. Spiegel** unzugänglich  
preiswürdig zu verkaufen **Bahnhofstr. 8, II**

2 halbj. Schweine b. z. v. **Liebenauerstr. 2**  
Ein **Hans** mit Hof, in d. Nähe d. Markt  
tes, b. z. 8000 Mk mit 1000 Mk Anzahl. zu  
kaufen gel. **Off. u. N. S. 99** in d. **Erped.**

Leere **Weinflaschen** lauft  
**Friedrich Hofe, Geisstr. 45.**

Ein großer **Mörser** mit oder ohne **Kaul**  
geschikt  
**Leere Weine (1/2 u. 1/4) Seltzer u. Cham-  
pagnerflaschen** f. stets **J. A. Strähner.**

Hochachtungsvoll **G. Koch jun.**



## Nicht zu übersehen! Die Lappländer Polar-Menschen

**Kaisa, Eppa, Nilla** und **Burtus** producieren sich hier  
mit ihren **Reutshieren** und **Eishunden** am **Moritz-  
platz** auf mehrseitiges Verlangen noch bis **Donnerstag  
den 11. März** täglich von 10 Uhr früh bis 9 Uhr Abends. **Ergebenst**

**Boehle & Willardt.**

**Ornithol. Central-Verein für Sachsen und Thüringen.**  
Versammlung: **Donnerstag den 8. März** Abends 8 Uhr in **Kohl's Restaurant.**  
**Königsstraße 5a.** Der Vorstand.

## Bauer's Brauerei,

**Rathausgasse 3/4.**

**Mittwoch Abend Klops à la Königsberg,  
Donnerstag Abend Moc-turtle-Suppe** empfiehlt  
**F. C. Müller.**

## Cracauer Bierhalle.

**Mittwoch Abend Speckkuchen.**

**Neue Sendung Cracauer im Aufstich.**

Für die Redaction verantwortlich **C. Vohardt.** — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

## Achtung!

Ein hier durchreisender Herr sucht zu  
hohen Preisen zu kaufen: **Alterhäutliche  
Weißer Porzellan-Gegenstände** als: **Figur-  
ren-Gruppen, schön gemalte Tassen,  
desgl. gemalte Gläser, alte Thontrüge,  
Waffen, antike, gezeichnete oder gezeichnete  
Möbel, Uhren, Bronze-Gegenstände,  
Schmuckstücke, Stoffe, Spitzen u. Ge-  
fällige Effekten** bietet man abzugeben an die  
**Herrn Steinbrotter & Jasper, Cigarren-  
geschäft, Rathhaus-Gde.**

## Vermischte Anzeigen

**Vor-Anzeige zum Benefiz für  
Alfred Alexander  
Donnerstag den 8. März:**

## Preziosa,

großes romantisches Schauspiel mit Gesang in  
4 Akten, Musik von **Karl Maria v. Weber,**  
unter gefälliger Mitwirkung eines hier-  
sigen bestrenommierten Gesangsvereins.

## Stadt-Theater.

**Mittwoch den 7. März 1877.**

Mit aufgehobenem Abonnement.  
**Neu! Zum zweiten Male: Neu!  
Die Reise durch Berlin  
in 80 Stunden.**

Große neue Gesangsposse in 3 Akten u. 7 Bil-  
dern von **H. Salinger, Musik** von **Lenhardt.**  
**Reperioir** und **Kassenfund** des  
**Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters** zu **Ber-  
lin.**

1. Bild: **Im Volksgarten.** 2. Bild:  
**Im Zoologischen Garten.** 3. Bild: **Im  
Verbrecher Keller.** 4. Bild: **Im Doudoir.**  
5. Bild: **Im Theater American (Zingel-  
Tangel).** 6. Bild: **Im Panoptikum.**  
7. Bild: **Auf dem Corps de Ballets-Ball  
bei Kroll.**

## U. S. Drenpreize. ZII

## Wünchener Keller.

**Mittwoch Gesellschaftstag.**  
**Freiche Pflanz u. Anfertigung,** sowie **letztes  
Festigungs-Fest für Kinder** in Begleitung  
Erwachsender.

## Drei Schwäne.

Heute **Mittwoch Abends 7 Uhr** frischen  
**Speckfischen** u. ein feines **Gläsern Vorküder.**

## Wilhelmshöhe

zu **Siebichenstein.**

**Mittwoch Gesellschaftstag.**  
**Freische Pflanzungen.**

## Diemitz.

**Mittfasten keine Tanzmusik.**

**(S. 5650.)** **Ludwig Kramer.**

## Zum „Deutschen Kaiser“ in Diemitz.

**Mittfasten (Morgen) großer Pflanztag**  
**schmaus,** wozu **ergebenst einladet (S. 5651)**  
**Ludwig Kramer.**

## Brezler's Berg.

**Mittwoch Abonnementstränzchen.**

## Goldene Rose.

**Mittwoch Bökelfnochen.**

(Stern eine Zeilze.)